

iff · Rödingsmarkt 31/33 · D-20459 Hamburg

Verbraucherzentrale Hessen e.V.
Frau Jutta Gelbrich
Große Friedberger Straße 13-17
DE-60313 Frankfurt am Main

10. Juni 2009

50jähriges Jubiläum Ihrer Verbraucherzentrale

Sehr geehrte Frau Gelbrich,

im Namen von Geschäftsführung und Vorstand sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des instituts für finanzdienstleistungen e.V. möchten wir Ihnen und allen Mitstreitern ganz herzlich zum 50jährigen Bestehen der Verbraucherzentrale Hessen gratulieren.

Als Geschäftsführerin der Verbraucherzentrale haben Sie die Sichtbarkeit Ihrer Zentrale in den letzten Jahren deutlich erhöht. In der Finanzkrise wirkt die VZ Hessen aktiv mit, damit Verbraucherrechte verwirklicht werden und nicht nur Schweigegeld an besonders selbstbewusste Geschädigte fließt. Sie machen deutlich, dass Geldprobleme nicht nur diejenigen haben, die über genügend Geld verfügen, sondern dass gerade der Geldmangel in Kredit und Überschuldung ein wichtiges öffentliches Verbraucherproblem ist, für das die Wirtschaft gerade jetzt Überbrückungslösungen anzubieten hätte. Dabei unterstützen Sie inhaltlich auch überregionale Initiativen wie die diesjährige Finanzdienstleistungskonferenz. An der Schaltstelle der Finanzmärkte in Deutschland und Europa, in Frankfurt, kann niemand heute mehr behaupten, dass wir diese Verbraucherinsel dort nicht mehr brauchen, die stellvertretend für alle Verbraucher öffentliche Kontrolle über Banken ausübt, indem sie Beschwerden auswertet und Missstände registriert.

Damit leistet die Verbraucherzentrale Hessen einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag in der Bundesrepublik, denn Verbraucherzentralen sind Seismographen der Geldwirtschaft. Wird auf die Hinweise der Verbraucherzentralen schnell reagiert, die Öffentlichkeit informiert, die Aufsicht alarmiert und das Recht mobilisiert, dann kann sich niemand mehr dahinter verstecken, er oder sie hätten nichts gewusst.

Leider wurde dies vom Staat nicht gebührend unterstützt und von den Banken in der Vergangenheit selten geschätzt. Hätte, wie vor zehn Jahren von uns eingefordert, die Politik

damals den einen Euro für Verbraucherschutz, den sie pro 100 Mio € Bilanzsumme der Frankfurter Banken bzw. der 40 Cent pro Kopf der Bevölkerung in Hessen ausgab, entscheidend aufgestockt, wir sind uns sicher, es wären Milliarden an Bankgarantien im Staatshaushalt eingespart worden. Sicherheit in der privaten Altersvorsorge, rechtliche Grenzen für Kreditverkäufe und Verbriefungen, Anlegerentschädigung und Offenlegung von falschen Anreizprovisionen waren Verbraucherverforderungen, lange bevor sie nun, viel zu spät, selbst von Banken erhoben werden.

Stattdessen macht sich ein System ungebremsten Wachstums und unkultivierter Geldgier breit: Das macht sich bei der Führung des Bankkontos, beim Verkauf unsinniger Restschuldversicherungen, dem Fordern überhöhter Vorfälligkeitsentschädigungen oder bei unverantwortlich hohen Überschreitungszinsen und dem Verkauf riskanter provisionsintensiver Anlagen in vielen einzelnen Verbraucherbeschwerden bemerkbar. Wo Milliarden an die Banken fließen, sollte der Staat auch wenigstens eine Millionen für Verbraucherbeschwerden übrig haben. Die Machtmittel der Verbraucherzentrale: kritische Öffentlichkeit, Verbraucherkontakte, Marktkritik, Rechtsdurchsetzung und Rechtsgestaltung sind heute notwendiger denn je.

Umsomehr müssen Verbraucherzentralen in ihrer Arbeit gestärkt und von der Gesellschaft finanziell unterstützt werden, nicht nur, um in Einzelfällen zu beraten und die Öffentlichkeit zu alarmieren, sondern auch, um Strukturen zu schaffen und auf neue Herausforderungen mit Konzepten wie zum Beispiel einer flächendeckenden Beratung reagieren zu können. Nur so können Missstände im Finanzdienstleistungsbereich nicht nur offen gelegt, sondern in Zukunft auch vermieden werden.

In der Vergangenheit hat der Staat und die Länder leider einen kontinuierlich anderen Weg beschritten und die Gelder für die Arbeit der Verbraucherzentralen immer wieder beschnitten statt entsprechend auszubauen. Wir hoffen, dass die Bundesregierung und die Länder die Finanz- und Wirtschaftskrise, die zu einer absehbaren Haushaltskrise von Bund und Länder führen wird, nicht zum Anlass weiterer Kürzungen der finanziellen Mittel der Verbraucherzentralen nutzen wird, sondern aus den Fehlern lernen und die Verbraucherzentralen gerade jetzt im Bereich Finanzdienstleistungen stärker substantiell unterstützen werden. Die Verbraucherzentrale Hessen ist im Finanzsektor dabei von besonderer Bedeutung, weil sie im Zentrum der Banken aktiv ist.

Insofern wünschen wir Ihnen jeden möglichen Erfolg bei der Vertretung von Verbraucherinteressen.



Prof. Dr. Udo Reifner



Dr. Achim Tiffe